Der Mensch im Zeitalter der Massenmedien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

denn auch sogleich um. Jetzt setzt man hin und wieder Kriegsfilme ein, die den asiatischen Raum angehen. Das nehmen die Araber, mit Vorbehalten, zur Kenntnis.
Schlimm ist, daß durch Filme, deren sexuelle Freizügigkeit die Orientalen besonders überrascht, viel Porzellan zerschlagen wird. Noch immer spielt beim Mohammedaner der Haremsgedanke eine gewisse Rolle. Man möchte die Frauen unter keinen Umständen in den Mittelpunkt einer öffentlichen Schau gerückt wissen. Sie verstehen kaum das Benehmen der «weißen» Frau in Filmen, die in der Tat Kopfschütteln erregen und hierzulande der Lächerlichkeit preisgegeben wären. Völlig unbegreiflich ist ihnen, daß es Frauen wagen, sich zu entblößen und die fremden Männer solches Treiben tatenlos zulassen, ja daran offenbar noch ihre Freude haben. Ihre Verachtung für die religiösen Grundsätze der «Europäer» wird dadurch nicht gerade gemindert. Seltsame Touristinnen tragen an Ort und Stelle durch merkwürdiges Benehmen zur Festigung des abträglichen Urteils bei.
Auch nach dem Koran hat der Mensch die Freiheit, sich zwischen Gut und Böse zu entscheiden. Die kurzsichtige, nur dem Profit nachjagende Filmpolitik in den arabischen Ländern des Orients und Nordafrikas, vor allem durch die Amerikaner, hat ihren Anteil daran, daß mancher Araber zu der Meinung gekommen ist, die «Europäer» neigten offenkundig dem Bösen zu. Daß die oft verantwortungslosen «Europäer» in Kalifornien zu suchen sind, spielt nur eine untergeordnete Rolle. Unter diesen Umständen die Lehre Christi den Moslems näherzubringen, erscheint besonders schwer. W. Müller-Bringmann

Der Mensch im Zeitalter der Massenmedien

«Der heutige Mensch ist behindert in seinem Grundverhältnis zur Wahrheit, in seiner Urteilskraft, weil er als Kunde und Konsument der gesellschaftlichen Meinungsproduzenten, das heißt als Buch- und Zeitungsleser, als Radiohörer und Fernseher, als Schulkind, als Student und als Empfänger einer Gruppenmeinung im Berufsmilieu, schließlich als gejagtes Wild einer raffiniert zielenden wirtschaftlichen und politischen Werbung einem beständig wirksamen, ungeheuren Suggestionsdruck ausgesetzt ist, der mit hypnoseähnlicher Gewalt auf ihn eindringt und die Urteilskraft des durchschnittlichen, mittleren Menschen fast völlig überwältigen kann. Zu der Lähmung der Urteilsfunktion selbst, die übrigens auch eintreten müßte, wenn alle diese meinungsknetenden Mächte nur christliche Inhalte einprägten, kommt noch die Tatsache, daß dieser ständig fließende Suggestionsstrom faktisch weithin Lüge, Irrtum und Perversion des Wertgefühls aufdrängt. Der suggestionshörige Mensch ist als Höriger gängigen Geredes kein aufnahmefähiger Hörer des Wortes mehr. Er wird zum Mitläufer der von ihm bevorzugten Meinungs- und Stimmungsproduzenten.»

(Albert Görres: «Der Mensch unserer Zeit und seine Glaubenssituation», in: Josef Maria Reuß, Glauben heute, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz, 1962.)